

Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.



**No. 6**  
**26/01/2022**



**Christoph Singelstein**  
Vorsitzender der Historischen  
Kommission der ARD

## Editorial

Es ist jetzt dreißig Jahre her, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk in den damals neuen Bundesländern seine Arbeit aufnahm. Sei es die Dreiländeranstalt „Mitteldeutscher Rundfunk“ (mdr), der damalige „Ostdeutsche Rundfunk Brandenburg“ (ORB) oder der Eintritt Mecklenburg-Vorpommerns in den NDR-Staatsvertrag: Alle ostdeutschen Landesregierungen und schließlich die Mehrheit der Landesparlamente entschieden sich für ein Rundfunksystem, das unabhängig vom Staat, von Parteien und wirtschaftlichen Interessen ist und gegen die in der DDR herrschende Zentralisierung und Indoktrination durch Staat und Partei.

Heute, 30 Jahre später, weht gerade aus dem Osten ein anderer Wind. Sachsen-Anhalts CDU versuchte es mit einer Verweigerung der Beitragsanpassung von 86 Cent. Als das am Bundesverfassungsgericht scheiterte, kam jüngst der Vorschlag, doch einfach das Erste abzuschaffen. Na ja, war wohl nicht so gemeint ... Aber solche Versuche, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk unter seine Fuchtel zu bringen, sind nicht neu. In diesem Newsletter finden Sie eine interessante Dokumentation von Bettina Hasselbring vom "Bayerischen Rundfunk" über eine heftige und letztlich gescheiterte Attacke Anfang der 70-er Jahre in Bayern. Auch damals wurde schon mit harten Bandagen gestritten.

Dennoch zeigt der derzeitige Diskurs über Auftrag und Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, dass seine verfassungsmäßig verbriefte Existenz keineswegs selbstverständlich ist. Auch deshalb will die Historische Kommission der ARD (in der sich auch das ZDF, das Deutschlandradio und die Deutsche Welle engagieren) immer

wieder unsere Wurzeln deutlich machen und zeigen, dass die Gründungsprinzipien in einer vielfach veränderten Situation nach wie vor gelten. Öffentlich-rechtlicher Rundfunk ist ein struktureller Bestandteil unserer Demokratie (in diesem Sinne sind wir wahrlich „Systemmedien“) und aus unserer Sicht unverzichtbar.

So die Pandemie es zulässt, werden wir hoffentlich in diesem Jahr zu diesem Thema auch noch eine öffentliche Veranstaltung durchführen. Und wo ginge das zum 30. „Geburtstag“ besser als in einem ostdeutschen Bundesland?

An dieser Stelle Dank und Anerkennung dafür, wie Heinz Glässgen in den vergangenen 11 Jahren als ihr Vorsitzender die Historische Kommission geprägt und ihr Profil gegeben hat. Nicht zuletzt dieser Newsletter legt dafür beredtes Zeugnis ab. Vergnügen wird Ihnen, so hoffen wir, auch der Beitrag zu „Literatur und Rundfunk“ von Jana Behrendt bereiten.

*Christoph Singelstein,*

*Vorsitzender der Historischen Kommission der ARD*

---

*Gemeinsam mit dem Deutschen Rundfunkarchiv machen die Landesrundfunkanstalten der ARD publizistische und nicht-fiktionale Fernsehbeiträge aus der Frühphase des deutschen Fernsehens in der ARD-Mediathek unter »Retro Spezial DDR« der Öffentlichkeit zugänglich. Darunter fallen auch Nachrichten, Gespräche und Magazinsendungen aus dem staatlichen DDR-Fernsehen (1952-1965). Ein Themendossier bietet darüber hinaus Hintergrundinformationen.*

### **Retro Spezial DDR**

Streifzüge durch das frühe DDR-Fernsehen

Rabea Limbach



**Dr. Rabea Limbach**

Deutsches Rundfunkarchiv

Was sahen die Fernsehzuschauer in Ostdeutschland in den 1950er- und 1960er-Jahren, wenn sie sich um den Fernsehapparat versammelten? Seit Herbst 2020 öffnet das Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) das Archiv des Deutschen Fernsehfunks (DFF) über die ARD Mediathek. Unter dem Branding „Retro Spezial DDR“ steuert es Fernsehproduktionen des ehemaligen staatlichen Fernsehens der DDR zu dem gemeinschaftlichen Archivangebot "ARD Retro" bei.

In der ARD Mediathek lassen sich rund ein Jahr nach dem Start des Angebotes über 1000 Videos aus der Berichterstattung des DFF recherchieren. Als Teil der Öffnungsstrategie der ARD-Archive werden zunächst Nachrichten- und Magazinbeiträge bis zum Jahr 1965 zur Verfügung gestellt. Entsprechend liefert das DRA Beiträge der „Aktuellen Kamera“, der Hauptnachrichtensendung des DDR-Fernsehens, sowie Beiträge der Sendereihen „Prisma“ (innenpolitisches Magazin) und

„Umschau“ (frühes Wissenschaftsmagazin) zu. Zusätzlich werden thematische Videosammlungen aufgebaut, um Einzelüberlieferungen oder nur teilweise überlieferte Sendereihen ebenfalls zu öffnen, dabei jedoch thematisch zu clustern. So befindet sich zum Beispiel eine Sammlung zur frühen Sportberichterstattung im DDR-Fernsehen im Aufbau („Sport im Fernsehfunk“).



Annerose Neumann, Sprecherin der "Aktuellen Kamera"  
© DRA/Waltraut Denger/ARD Design

Einen nutzerfreundlichen Einstieg in "Retro Spezial DDR" ermöglicht eine kuratierte Themenwelt, in der regelmäßig neue Videosammlungen zu aktuellen oder historischen Themen angeboten werden: [www.ardmediathek.de/retrospezialddr/](http://www.ardmediathek.de/retrospezialddr/)

2021 konnten wir rund um den 60. Jahrestag des Mauerbaus zum Beispiel eine Vielzahl an Berichterstattungen zur Westberlin-Frage, Nachrichten aus der Woche des Mauerbaus und zur Konfrontation am Checkpoint-Charly auf dieser Einstiegsseite anbieten.

"Retro Spezial DDR" ist ein besonderes Teilprojekt von "ARD Retro", da hierbei keine Produktionen der ARD-Vorgängeranstalten im Netz zugänglich gemacht werden, sondern Produktionen des staatlichen Fernsehens einer nicht mehr existenten Parteiendiktatur. Die Videos entstammen somit keinem freien Mediensystem und nicht dem, wofür die ARD steht. Aus diesem Grund wurden die Videos des DDR-Fernsehens im "ARD Retro"-Angebot visuell abgegrenzt. Wir haben sie mit einem grünen „Retro Spezial DDR“-Wimpel und Video-Disclaimern versehen. Die Nutzer\*innen können so bei ihren Recherchen in der Mediathek auf den ersten Blick erkennen, was historische „West-“ und was „Ostberichterstattung“ war.

Die Darstellung beider Überlieferungen in einer Mediathek macht aber auch den engen Zusammenhang der „zwei deutschen Fernsehgeschichten“ deutlich: „West- und Ostfernsehen“ bezogen sich in ihrer Berichterstattung im Kontext des Kalten Krieges stetig aufeinander. Es gab personelle Austauschprozesse – gerade nach der Wiedervereinigung fanden einige Journalisten und Medienschaffende, die zuvor für DDR-Medien gearbeitet hatten, in der ARD ein neues Betätigungsfeld. Formate, die ursprünglich im DDR-Fernsehen ausgestrahlt wurden, fanden eine Fortsetzung im ARD-Programm (vgl. „Umschau“, „Polizeiruf 110“). Außerdem werden DDR-Produktionen bis heute regelmäßig in den Programmen der ARD wieder ausgespielt.

Und nicht zuletzt bewahrt die ARD seit Beginn der 1990er Jahre mit der von ihr und Deutschlandradio unterhaltenen Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv das audiovisuelle Erbe der DDR-Rundfunkanstalten und übernimmt damit die Verantwortung zur Bewahrung dieses wichtigen Teils des audiovisuellen Kulturerbes von Deutschland.

*Rabea Limbach studierte Soziologie, Erziehungswissenschaft und Geschichte in Koblenz und Heidelberg. Promotion im Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Heidelberg. Anschließend Volontariat und Tätigkeit als Dokumentationsredakteurin beim SWR in Baden-Baden. Koordinatorin Webteam des Deutschen Rundfunkarchivs.*

---

## Volksbegehren für Rundfunkfreiheit

Vor 50 Jahren wurde in München das „Landesbürgerkomitee Rundfunkfreiheit“ gegründet

Bettina Hasselbring



**Bettina Hasselbring**

Leiterin des historischen Archivs des BR

Die Politik versuchte (und versucht) immer mal wieder, Einfluss auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu nehmen, insbesondere auf die Rundfunkgesetze. So auch vor 50 Jahren, am 1. März 1972, als die absolute CSU-Mehrheit im Bayerischen Landtag nach langen Debatten in einer Nachtsitzung um 1.30 Uhr eine Novellierung des Bayerischen Rundfunkgesetzes beschloss. Sie sah eine Vergrößerung des Rundfunkrats um zwölf Landtagsangehörige und sechs Vertreter und Vertreterinnen gesellschaftlicher Gruppen vor sowie mehr Mitsprache des Rundfunkrats bei Personalentscheidungen.

Sowohl der parlamentarische als auch der außerparlamentarische Widerstand gegen die Novellierung waren groß. Am 15. März 1972 gründete sich unter Vorsitz des Politikprofessors Paul Noack das „Landesbürgerkomitee Rundfunkfreiheit“. Diesem gehörten neben Privatpersonen verschiedene Organisationen an: SPD-Landesverband Bayern, FDP-Landesverband Bayern, DGB, RFFU, Verband der Schriftsteller, Bayerischer Journalistenverband, Bund der Deutschen Katholischen Jugend u.a.



Proteststand des "Landesbürgerkomitee Rundfunkfreiheit", mit Hildegard Hamm-Brücher (Mitte) in der Münchner Innenstadt, 16.03.1972

© BR

Ziel des Landesbürgerkomitees war ein Volksbegehren und ein Volksentscheid gegen das neue Rundfunkgesetz. Die Vorsitzende der FDP-Fraktion, Hildegard Hamm-Brücher, wies bereits während der Landtagsdebatte auf diese Möglichkeit der Bayerischen Verfassung hin. Anfangs von der CSU unterschätzt, entwickelte sich das „Volksbegehren Rundfunkfreiheit“ zu einer breiten Bewegung gegen das CSU-Gesetz. Statt der benötigten 720.000 Unterschriften kamen mehr als eine Million Unterschriften zusammen. Die CSU erklärte daraufhin in einem Parlamentsbeschluss das Volksbegehren für verfassungswidrig. Ein Gang zum Verfassungsgericht wäre unvermeidbar gewesen.

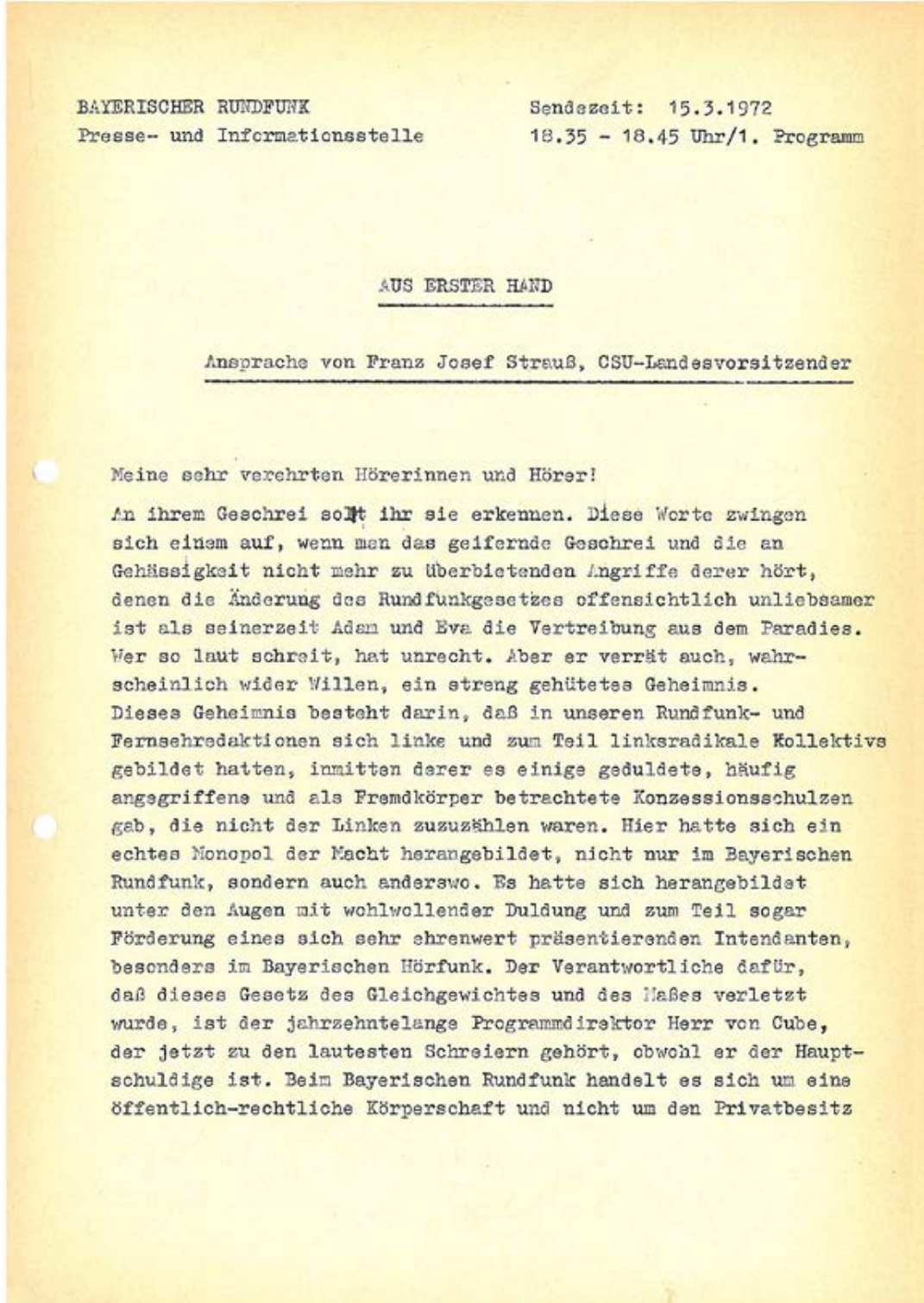


Karikatur von Horst Haitzinger aus der tz, vom 24.1.1973

Franz Josef Strauß und die Landesregierung erkannten, dass die Pläne nicht

durchzusetzen waren – und lenkten ein.

Am 1. Juli 1973 fand der Volksentscheid statt. Die Bayerische Verfassung wurde um einen Artikel 111a ergänzt. Dieser schreibt für Hörfunk und Fernsehen im Freistaat eine öffentlich-rechtliche Trägerschaft vor und legt fest, dass beim Bayerischen Rundfunk Regierung, Landtag und Senat nicht mehr als ein Drittel der Rundfunkratsmitglieder stellen dürfen. Das Gesetz für den Bayerischen Rundfunk wurde zum 1. August 1973 entsprechend geändert.



Redemanuskript von Franz-Josef Strauß, damaliger Landesvorsitzender der CSU, gesendet im Bayerischen Rundfunk am 15.3.1971 (BR 1, 18.35 -18.45 Uhr)

Weder auf Seiten des Landeskomitees noch auf Seiten der Landesregierung war die Wortwahl seinerzeit zimperlich - wie die Rede des CSU-Landesvorsitzenden Franz

Josef Strauß belegt, die hier im Wortlaut dokumentiert wird.

*Bettina Hasselbring vertritt den Bayerischen Rundfunk seit 1992 in der Historischen Kommission der ARD und ist seit 1996 Leiterin des Historischen Archivs beim BR.*

---



**Jana Behrendt**  
Südwestrundfunk (SWR)

### **Literatur und Rundfunk**

Über die Geschichte einer gedeihlichen Beziehung  
Jana Behrendt

„Literatur und Rundfunk“ ist eine Rede des Schriftstellers Alfred Döblin betitelt, die er am 30. September 1929 auf der Arbeitstagung „Dichtung und Rundfunk“ in Kassel-Wilhelmshöhe hielt. Das Thema hat auch die Historische Kommission der ARD immer wieder beschäftigt. Bereits 1994 fand im Literaturarchiv in Marbach eine Tagung „Buch, Buchhandel und Rundfunk 1945-1949“ statt, die sich mit der unmittelbaren Nachkriegszeit beschäftigte und 1997 fortgesetzt wurde - unter dem Motto „Buch, Buchhandel und Rundfunk 1950-1960“ - und die enge Verflechtung von Personen, Institutionen und Medien aufzeigte.

Die Archive der Rundfunkanstalten enthalten umfangreiche Bestände an Manuskripten, Korrespondenzen und audiovisuellen Dokumenten zahlreicher deutschsprachiger Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die in der Nachkriegszeit für den deutschen Rundfunk arbeiteten. Der war seinerseits auf der Suche nach unbelasteten Autorinnen und Autoren ohne Nazivergangenheit, mit deren Hilfe das Programm im Sinne der Reeducation mitgestaltet werden sollte.

Friedrich Bischoff, 1933 von den Nazis als Intendant der „Schlesischen Funkstunde“ entlassen und 1949 Gründungsintendant des SWF, legte einen Schwerpunkt auf das literarische Programm sowie das Hörspiel und setzte damit die Vorkriegstradition seiner Breslauer Zeit fort. Bereits dort hatte er den Rundfunk in einer Mittlerrolle für Bildungswerte und als Förderer für Literatur und Musik gesehen. Diese Linie wurde im Übrigen von allen neu gegründeten Rundfunkanstalten eingeschlagen und offensiv verfolgt.

Wie stellvertretend die im SWF und SDR nachgewiesenen Korrespondenzen eindrucksvoll belegen, boten nicht wenige Schriftstellerinnen und Schriftsteller - auch aus Gründen ihrer Existenzsicherung - den Rundfunkanstalten von sich aus ihre Texte zur Sendung an. Das Verlagswesen hatte noch sehr unter den Folgen des Krieges zu leiden, es herrschte Papierknappheit und die Druckereien waren mit Aufträgen der Besatzungsmächte ausgelastet. Zudem war die Kommunikation zwischen Verlegern und Buchhändlern durch die Aufteilung in Zonen beeinträchtigt. Die Produktionszeit für ein Buch hatte sich im Vergleich zu Vorkriegszeiten vervierfacht.

Die Chance auf Existenzsicherung durch Mitarbeit an den Kulturprogrammen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ergriffen ausnahmslos alle Autorinnen und Autoren. Unter ihnen, um nur die prominentesten zu nennen: Ingeborg Bachmann, Heinrich Böll, Günter Eich, Günter Grass, Arno Schmidt, Wolfgang Koeppen, Alfred Andersch, Alfred Döblin, Werner Bergengrün, Georg Britting, Walter Dirks, Axel Eggebrecht, Otto Flake, Marie Luise Kaschnitz, Luise Rinser, Otto Zoff, Carl Zuckmayer, Siegfried Lenz und Martin Walser.



Aus einem Programmheft des SWF 1952/1953  
© SWR

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der fünfziger Jahre entfaltete sich auch die Literaturvermittlung im Hörfunk zu einem immer breiteren Programmangebot. Spiegelbildlich findet sich diese Entwicklung auch im Rundfunk der DDR. Beide Befunde sind in den Archiven des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks zahlreich belegt und Thema verschiedener wissenschaftlicher Forschungsarbeiten.

Die HiKo hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit Unterstützung der Rundfunkarchive eine Übersicht zu erstellen, die eine Auswahl der wichtigsten Arbeiten zum Thema Literatur und Rundfunk enthält und regelmäßig ergänzt und aktualisiert werden soll.



**Publikationen zum Thema "Schriftsteller, Rundfunk und Literatur"**  
Eine Auswahl

Nr.	Autor*In	Haupttitel	Untertitel / Zusatzinformationen	Ort / Verlag	E.-Jahr	Umfang	ISBN	Wo vorhanden?
1	Amslinger, Tobias	Verlagsautorschaft	Enzensberger und Suhrkamp	Wallstein Verlag, Göttingen	2018	427 S.	978-3-8353-3308-6	SWR
2	Andringa, Els	Avantgarde & Exil - Ludwig Kunz als Kulturvermittler	Autor und Vermittler zwischen den Künsten und Sprachen / Anpassung, Selbstbehauptung, Widerstand Band 37	Lit Verlag, Wien	2017	319 S.	978-3-643-90572-7	SWR
3	Arnold, Heinz Ludwig	Arno Schmidt	Text + Kritik - Zeitschrift für Literatur Nr. 20	Richard Boorberg Verlag, München	1971	65 S.	Historisches Archiv	SWR
4	Arnold, Heinz Ludwig	Helmut Heißenbüttel	Text + Kritik - Zeitschrift für Literatur Nr. 69/70	Richard Boorberg Verlag, München	1981	126 S.	3-88377-073-6	SWR
5	Aurich, Rolf	Erwin Goelz alias Frank Maraun - Filmkritiker	Film & Schrift Bd. 3	Edition Text + Kritik, München	2006	288 S.	3-88377-823-0	SWR
6	Aurich, Rolf	Reineckerland - Schriftsteller Herbert Reinecker		Edition Text + Kritik, München	2010	329 S.	978-3-86916-068-9	SWR
7	Aurich, Rolf	Harald Braun. Literatur Film Glaube	edition text + kritik	Richard Boorberg Verlag, München	2014	250 S.	978-3-86916-364-2	SWR
8	Barbian, Jan-Pieter	Literaturpolitik im NS-Staat. Von der "Gleichschaltung" bis zum Ruin		Fischer, Frankfurt a.M.	2010	554 S.		
9	Baur, Angelika	Die Hörspiele Le Silence (Das Schweigen) von Nathalie Sarraute und La Séparation ( Die Trennung) von Claude Simon im Kontext des Nouveau Roman	Produktionsgeschichte und Textanalyse / Anhang / Magisterarbeit	Universität Stuttgart	2003	103 S. versch. pag.	Historisches Archiv	SWR
10	Bayerischer Rundfunk	20 Jahre Hörspiel im Bayerischen Rundfunk 1945-1965	Dokumentation	München	1967	197 S.	Historisches Archiv	BR

Die Übersicht der Publikationen zum Thema „Schriftsteller, Rundfunk und Literatur“ wird laufend erweitert  
© SWR

Im ARD-Jahrbuch 2010 hat der damalige Hörfunkdirektor und stellvertretender Programmdirektor des Saarländischen Rundfunks, Frank Johannsen, der von 2016-2020 bis seinen Sender in der HiKo vertrat, einen Artikel zum Thema publiziert: ... jenseits ausgetretener Pfade. Literatur im Radio, S. 49-58  
[www.yumpu.com/de/document/read/3770987/ard-jahrbuch-2010-inhalt-und-artikel](http://www.yumpu.com/de/document/read/3770987/ard-jahrbuch-2010-inhalt-und-artikel)

*Jana Behrendt studierte an der HU in Berlin Geschichte und Archivwissenschaft. Sie hat als Dokumentationsredakteurin beim DFF in Berlin gearbeitet und ist seit 1991 im Unternehmensarchiv des SWR in Baden-Baden tätig. Von 2011 bis 2021 war sie für den SWR Mitglied in der Historischen Kommission der ARD, aus der sie zum Ende des letzten Jahres ausgeschieden ist. Ihr Nachfolger ist Frank Adam, Leiter der Abteilung „Dokumentation und Archive“ beim SWR.*

### „Der Fall“ Hans Abich

Die HiKo bereitet neutrale Untersuchung vor

Jörg-Dieter Kogel, Mitglied der Historischen Kommission

Darf, so fragte die ZEIT in einem Artikel vom 11. November 2021, ein Medienpreis einem gewidmet sein, der mitverantwortlich war für Nazi-Propaganda? Der Autor des Artikels kam zu dem Schluss, nein, das darf er nicht. Gemünzt war die Frage auf Hans Abich, der als Programmdirektor der ARD und vormaliger Intendant von Radio Bremen viel Respekt und Sympathie auf sich gezogen hatte und bis zu seinem Tod 2003 und darüber hinaus als ein „Voltaire des Deutschen Fernsehens“ gepriesen wurde. Jedenfalls dürfe der von 3sat und der Deutschen Akademie für Darstellende Künste in Baden-Baden vergebene Preis für herausragende Leistungen im TV-Bereich, so die Forderung der ZEIT, nicht länger im Namen Hans Abichs verliehen werden, der das Festival einst mitbegründet hatte.



Hans Abich war von 1968-1973 Intendant von Radio Bremen und von 1973 bis 1978  
 Programmdirektor des Ersten Deutschen Fernsehens  
 © ARD

Abich habe als junger Mann, so hatte es der Filmhistoriker Armin Jäger in der Hamburger Wochenzeitung ganzseitig recherchiert, ab 1943 als Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gearbeitet und sei stellvertretender Hauptschriftleiter bei den Propagandapublikationen „Geist der Zeit“ und „Sieg der Idee“ gewesen. Diesen „Sündenfall“ habe die später so gepriesene Galionsfigur des Fernsehens verschwiegen - ebenso wie andere frühere „Pöstchen“ in seinem Fragebogen zur Entnazifizierung. Abich, so Jäger, habe „willig als Propagandahelfer“ gearbeitet.

Der ehemalige Direktor des Grimme-Instituts, Uwe Kammann, plädierte in der sich anschließenden öffentlichen Diskussion über die Rolle Abichs in der NS-Zeit für Besonnenheit und Aufklärung. Seine Verdienste um das deutsche Fernsehen der 60er und 70er Jahre dürften nicht vergessen werden. Abich habe entscheidend zur „Zivilität des Bundesrepublik“ beigetragen. Der Publizist und Medienforscher Lutz Hachmeister, der sich bereits in seiner Habilitationsschrift mit der Laufbahn des Film- und Fernsehmanagers beschäftigt hatte, attestierte in einer Stellungnahme gegenüber „epd“ eine eher „moderate nationalsozialistische Einstellung“, über die Abich in Gesprächen mit ihm außerdem „keinen Hehl“ gemacht habe.

Die Historische Kommission der ARD hat sich in ihrer letzten Sitzung mit den bisherigen Erkenntnissen über das Vorleben und die Tätigkeiten Hans Abichs in der Nazi-Zeit befasst, soweit sie in dem ZEIT-Artikel dargestellt sind. Zur weiteren und

vertieften Klärung der Sachverhalte, insbesondere der Offenlegung von Quellen und Dokumenten, bereitet die HiKo derzeit eine neutrale wissenschaftliche Untersuchung vor, für die externe Zeithistorikerinnen und Zeithistoriker gewonnen werden sollen. Über den Fortgang wird der Newsletter laufend berichten.

---

## Berichte und Neuigkeiten aus der HiKo

### Personalien

Zum 1. Januar hat der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) vom WDR zum ersten Mal den Vorsitz der ARD übernommen. An den ARD-Vorsitz ist zugleich die Geschäftsführung der HiKo gekoppelt, die routinemäßig ebenfalls vom WDR zum rbb wechselte. Neuer Vorsitzender der Kommission ist Christoph Singelstein, zuletzt Chefredakteur beim rbb. Nachfolger von Stefan Wirtz als Geschäftsführer der HiKo ist Johannes Unger vom rbb.



#### **Christoph Singelstein**

Vorsitzender der Historischen Kommission der ARD

Christoph Singelstein wurde 1955 in Greifswald geboren. 1982 ging er zum Rundfunk der DDR und war dort Hörspiel-Dramaturg und -Produzent. Im August 1990 wurde er von Lothar de Maizière, dem einzigen frei gewählten Ministerpräsidenten der DDR, zum geschäftsführenden Intendanten des Rundfunks der DDR berufen. Die Chefredaktion von Radio Brandenburg, dem Kultur- und Informationsprogramm des Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg (ORB), übernahm er 1991. Fünf Jahre später wurde Christoph Singelstein Chefredakteur von Antenne Brandenburg. 2009 übernahm er das Amt des Chefredakteurs und stellvertretenden Programmdirektors des rbb - bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im April 2021.

Mehr unter: [www.rbb24.de/panorama/beitrag/2021/03/rbb-berlin-brandenburg-chefredakteur-singelstein-ruhestand.html](http://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2021/03/rbb-berlin-brandenburg-chefredakteur-singelstein-ruhestand.html)



#### **Johannes Unger**

Geschäftsführer der Historischen Kommission der ARD

**Johannes Unger** wurde 1964 in Braunschweig geboren. Nach dem Studium der Politikwissenschaft an der Universität Hamburg und Stationen als Mitarbeiter beim NDR und WDR kam er 1993 als Redakteur zum Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg (ORB), wo er 2002 Chefredakteur des Fernsehens wurde. Nach der Fusion des ORB mit dem Sender Freies Berlin (SFB) war er Leiter des Programmbereichs Modernes Leben und leitet heute die Abteilung Dokumentation und Zeitgeschehen beim rbb. Für

die TV-Produktion 20 x Brandenburg (2011) wurde er - gemeinsam mit dem Filmregisseur Andreas Dresen - mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.



### **Jürgen Betz**

Mitglied der Historischen Kommission  
der ARD

## **Kommentierte Linkliste**

*Jürgen Betz, bis 2017 Justitiar des Hessischen Rundfunks (hr), hat wieder eine kleine Linkliste zusammengestellt. Zu seinen Schwerpunkten zählten und zählen weiterhin Rundfunkverfassungs- und Medienrecht, Medienpolitik und Telekommunikationsrecht. Er vertritt den hr in der Historischen Kommission der ARD.*

### **60 Jahre Deutschlandfunk (DLF)**

Am 1. Januar 1962, Punkt 16.00 Uhr, wurde die erste DLF-Nachrichtensendung überhaupt ausgestrahlt. Anschließend hielt der Gründungsintendant Hermann Franz Gerhard Starke eine kurze Ansprache: Der Deutschlandfunk war auf Sendung. Nach dem Bundesgesetz vom 29. November 1960 lautete sein Auftrag, in einem deutschsprachigen und einem mehrsprachigen Europa-Programm, ein „umfassendes Bild Deutschlands“ zu vermitteln. Was folgte, ist eine außerordentliche Erfolgsgeschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hierzulande: 2,23 Millionen Hörerinnen und Hörer schätzen diese Art des Qualitätsrundfunks und schalten laut aktueller Media-Analyse täglich den DLF ein.

[www.deutschlandfunk.de/60-jahre-deutschlandfunk-dlf-aaaecca3-100.html](http://www.deutschlandfunk.de/60-jahre-deutschlandfunk-dlf-aaaecca3-100.html)

[www.deutschlandfunk.de/60-jahre-deutschlandfunk-als-europa-das-ziel-war-meedia.de/2021/12/30/so-stellt-sich-der-deutschlandfunk-fuer-die-zukunft-auf/](http://www.deutschlandfunk.de/60-jahre-deutschlandfunk-als-europa-das-ziel-war-meedia.de/2021/12/30/so-stellt-sich-der-deutschlandfunk-fuer-die-zukunft-auf/)

### **100 Jahre British Broadcasting Corporation (BBC)**

Die BBC ist mehr als eine nationale Institution im Vereinigten Königreich. Sie wird von vielen Briten als Teil ihrer nationalen Identität empfunden und liebevoll schlicht „Auntie“ genannt, „Tantchen“. Ihre gesellschaftliche Rolle ist mit der keines anderen öffentlich-rechtlichen Senders vergleichbar. BBC-Programme erreichen in aller Welt jede Woche mehr als 460 Millionen Menschen. Zum Jubiläumsjahr wurden auf der Webseite „BBC 100“ mehrere Online-Ausstellungen freigeschaltet: zu 100 Objekten, 100 Persönlichkeiten und 100 Stimmen, die seit der Gründung im Oktober 1922 die BBC geprägt haben.

[www.bbc.co.uk/100](http://www.bbc.co.uk/100)

[www.heise.de/news/BBC-wird-100-Jahre-alt-Digitales-Museum](http://www.heise.de/news/BBC-wird-100-Jahre-alt-Digitales-Museum)

### **100 Jahre Radio in Deutschland**

Über die Aktivitäten der ARD-Kulturwellen im Blick auf das große Jubiläum hat Hans Sarkowicz vom Hessischen Rundfunk in diesem Newsletter (Nr. 3 vom 1.5.2021) bereits ausführlich berichtet ([historische-kommission.ard.de/wp-content/uploads/2021/06/Newsletter-No.-3.pdf](http://historische-kommission.ard.de/wp-content/uploads/2021/06/Newsletter-No.-3.pdf)).

Unterdessen ist eine Ausstellung im Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main eröffnet worden, die bis zum 28. August zu besichtigen ist: „ON AIR. 100 Jahre Radio“.

[www.mfk-frankfurt.de/on-air-100-jahre-radio/](http://www.mfk-frankfurt.de/on-air-100-jahre-radio/)

Über die Ausstellung hat die FAZ ausführlich berichtet:

[www.faz.net/aktuell/rhein-main/kultur/101-jahre-radio-ausstellung](http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/kultur/101-jahre-radio-ausstellung)

„Funk für Fans. Hessische Rundfunkgeschichten“ heißt eine Zusatzausstellung, die vom 17. Februar an, ebenfalls im „Museum für Kommunikation“, zu sehen ist und in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk und seinem Unternehmensarchiv entstanden ist.

[www.mfk-frankfurt.de/funk-fuer-fans-hessische-rundfunkgeschichten/](http://www.mfk-frankfurt.de/funk-fuer-fans-hessische-rundfunkgeschichten/)

Erinnert sei hier auch an die Sendung „100 Jahre Radio - eine Zeitreise ins Jahr 1920“, die im Dezember 2020 auf BAYERN 1 zu hören war: im Stil der 20er Jahre mit knisternden Lautsprechern, damals üblicher gestelzter Sprache und Musik der Zeit.

Die Sendung wurde 2020 mit dem Deutschen Radiopreis in der Kategorie

„Beste Sendung“ ausgezeichnet:

[www.br.de/radio/bayern1/radiogeschichte-erleben-100.html](http://www.br.de/radio/bayern1/radiogeschichte-erleben-100.html)

### **Als der Osten seine Dritten bekam**

Am 1. Januar 1992 stellte der einstige DDR-Sender „Deutscher Fernsehfunk“ den Sendebetrieb ein - und der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) sowie der Ostdeutsche Rundfunk Brandenburg (ORB), der später im RBB aufging, nahmen ihren Sendebetrieb auf. Die neuen Bundesländer bekamen ihre „Dritten Programme“.

[showcase.teleschau.de/artikel/als-der-osten-seine-dritten-bekam](http://showcase.teleschau.de/artikel/als-der-osten-seine-dritten-bekam)

### **Zeitreise in das einstige DDR-Rundfunkzentrum**

Bereits seit über zehn Jahren können sich Rundfunkinteressierte auf eine virtuelle Zeitreise durch das ehemalige DDR-Rundfunkzentrum in der Berliner Nalepastraße begeben, das bis zur Abwicklung des DDR-Rundfunks am 31. Dezember 1991 Bestand hatte. In dem riesigen Produktionskomplex wurden vierzig Jahre lang Hörspiele und Features sowie Musiksendungen produziert - vorrangig für den Hörfunk. Ein laufend erweitertes Online-Portal, das nicht nur Rundfunkenthusiasten empfohlen sei ...

[zeitreisen-nalepafunk.com/](http://zeitreisen-nalepafunk.com/)

### **Heiter bis wolkig: 70 Jahre Wetterkarte im Ersten**

Auf eine besondere Erinnerungsreise hat sich der Comedian Bernhard Hoëcker begeben, um die Ursprünge der ersten Wetterkarte im deutschen Fernsehen zu erkunden, die im November 1951 beim Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) in Hamburg erstmals auf Sendung ging.

[www.ndr.de/fernsehen/programm/epg/Bernhard-Hoecker-heiter-bis-wolkig](http://www.ndr.de/fernsehen/programm/epg/Bernhard-Hoecker-heiter-bis-wolkig)

### **Rettung verlorener Teletextseiten**

Im ARD-Text ab Seite 801 und auf Twitter@ardtext kann, wer sie denn vermissen sollte, ab sofort verloren gegangene historische Teletextseiten aus den Jahren 1987 bis 1999 wieder einsehen. Geboten werden spannende Einblicke in eine Zeit großer Umbrüche: vom damaligen ARD/ZDF-Text bis zu den Testläufen des DDR-Fernsehens.

## **Später Boom der Podcasts**

Schon seit rund 20 Jahren gibt es die digitalen Zuhörsendungen. Doch so richtig Erfolg haben sie erst seit einigen Jahren. Kräftig mitgeholfen hat die jüngste Pandemie, wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung schreibt:

[www.faz.net/aktuell/wirtschaft/schneller-schlau/wie-stark-podcasts](http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/schneller-schlau/wie-stark-podcasts)

---

Bildmaterial: Christoph Singelstein: @rbb; Rabea Limbach: @SWR/Thorsten Hein; Bettina Hasselbring: @BR; Jana Behrendt: privat;; Johannes Unger: @rbb/Gundula Krause; Jürgen Betz © hr/BenKnabe.

[Kontakt zur Historischen Kommission der ARD](#)

[Datenschutzinformation](#)

[Impressum](#)

[Newsletter der Historischen Kommission weiterempfehlen](#)

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.